



Die Legenden von Miradis. Prolog

Ich fürchte nicht den Tag an dem ich mich irre und sich meine Vermutungen als falsch erweisen.
Ich fürchte viel mehr den Tag an dem sich die dunkle Prophezeiung erfüllt.
Wenn dieser Tag wirklich kommen sollte,
wird es der letzte Tag von Miradis sein.
Danach wird sich eine alles verzehrende Dunkelheit im Universum ausbreiten.

Harbon Bewahrer der alten Schriften von Iolonia.

Prolog: Der Hüter erzählt

Damals hieß ich die Helden in meinem Turm willkommen, sie kamen zögernd herein und blickten sich neugierig um. Sie wussten noch nicht was für dunkle Stunden ihnen bevorstehen würden. Sie ahnten ebenfalls noch nicht, von der schweren Aufgabe, die sie meistern mussten. Ich berichtete ihnen, das auch ich schuld am dem übel trug, das damals Miradis bedrohte. Doch zum damaligen Zeitpunkt wollte ich noch nicht auf den Rat des Engels Harbons hören und die Helden vor mir, mussten nun für meine Fehler büßen. Ich erklärte ihnen was einst vor langer Zeit geschah, damit sie ihre Aufgabe meistern konnten. Ich erzählte ihnen von Damals, von der Ankunft der Menschen. In der neuen Zeitrechnung kurz: „AdM“ genannt.

AdM.

Wir, die Pareaner, reisten schon seit Anbeginn der Zeit durch den unendlichen Äther. Wir erreichten nach langem Suchen den Planeten Miradis. Wenige Welten wie diese fanden wir auf unserer Wanderschaft, die meisten waren unbewohnbar.

An Bord von unseren erhabenen Kriegsschiffen, welche wir mit Magie erschufen, hatten wir die letzten Überlebenden einer jungen Rasse. Stolz und arrogant waren sie, zugleich voller Ideen und Überlebenswillen. Sie nannten sich Menschen, ein erbärmlich kleinen Haufen, ein trauriger Rest einer einst glorreichen Zivilisation.

Fast wären wir zu spät gekommen und die Weltenverschlinger, mit dem Namen: „Scral-nock“, hätten alle Menschen auf ihrem Heimatplaneten vernichtet. Ich gestehe es ein, sie kämpften tapfer gegen die Scral-nock, doch es waren einfach zu viele. So sammelten ich und meine Brüder, die letzten Menschen auf und flohen mit ihnen in den unendlichen Äther.

Lange suchten wir eine neue Heimat für sie. Es war nicht leicht, denn sie waren nicht sehr resistent gegen Umwelteinflüsse oder Temperaturschwankungen. Auch brauchten sie Luft zum atmen, so war die Auswahl an Planeten nicht sehr groß.

Miradis erwies sich als perfekt. Mir-a-dis bedeutete in der alten Sprache der Drachen: "Welt-des-Lebens", wie passend für einen Neubeginn der menschlichen Rasse. Der Planet selbst, enthielt ungezähmte Meere, deren gewaltige Wellen ungestüm an die Klippen donnerten. Etliche Berge ragten so hoch in den Himmel, dass für immer Eis ihre Gipfel krönte, andere spuckten glühendes Feuer oder Lava aus und verdunkelten damit den Himmel. In den wilden und unerforschten Wäldern, lebten Tiere die ich noch niemals erblickte. Andere intelligente Lebewesen nannten Miradis bereits ihre Heimat, ja Miradis war schon von verschiedenen alten Rassen bevölkert, doch auf dem Planeten gab es noch genügend Platz für eine



Die Legenden von Miradis. Prolog

weitere Rasse. Die anderen Völker zeigten Verständnis für das Schicksal der Menschen und boten ihnen ihre Hilfe an. Große Ländereien wurden damals den Menschen geschenkt, damit sie sich neu ansiedeln konnten. Damit die Scral-nock Miradis nicht auch überrennen und einnehmen konnten, wurde der Leuchtturm der Hoffnung gebaut. Eine Meisterleistung aus Magie und Technik, wie sie nur wir Pareaner anfertigen können. Die weiße endlos hohe Säule ragte schlank in den Himmel, sie wurde gespeist von der inneren magischen Energie, die von Miradis stammte. Einige Magier auf Miradis protestieren gegen den Turm, da sie befürchteten weniger magische Energie für sich zu besitzen, doch wir beachtetten dieses kleingeistliche Denken nicht weiter. Dieser Turm besaß auf der Spitze einen Focus Kristall, in der Form einer perfekten Kugel, er spannte damit ein gigantisches unsichtbares Netz über den ganzen Planeten. Jeder Scral-nock, der das Netz berührte oder hindurch wollte, würde sofort vernichtet werden. Auf allen anderen Planeten mit intelligenten Lebensformen wurden ebenfalls solche Türme errichtet.

Zum Schutz und Wartung des Leuchtturmes, ließ man mich und mein jüngerer Schüler Orgorm auf Miradis zurück. Eine Standardprozedur, wie es unsere Rasse, bei jedem anderen Planeten, auch machte.

Dem Urbösen musste Einhalt geboten werden, es dürfe sich nicht weiter verbreiten. Wir, die Pareaner, hatten die schwere Aufgabe übernommen, die Scral-nock aus diesem Universum zu verjagen und diese Manifestation des Urbösen endgültig zu vernichten.

Wir wussten damals nur, dass die Scral-nock ursprünglich aus einem anderen Universum kamen. Plündernd zogen sie durch die unendlichen leeren zwischen den Universen. Bis sie die äußere Grenzen eines Universums erreichten. Sie fielen wie eine dunkle Flut über das Universum her und saugen gierig seine Lebenskraft aus, bis es tot vor ihnen lag. Danach wanderten sie weiter durch die unendliche leere, zum nächsten Universum, um dort dasselbe zu tun.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).